

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 70 (1997)

Heft: 6

Artikel: Wettkampftage 1999 : Feldweibelverband gab grünes Licht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-520016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nationalrat Walter Straumann

dass wir dazu fähig sind, die Idee des Bundesrates an die Adresse des eigenen Volkes und des Auslandes mit der Schaffung einer zukunftsgerichteten Solidaritätsstiftung ein Zeichen zu setzen, hat mehr Entrüstung ausgelöst als etwas anderes. Es ist und war nicht zu erwarten, dass wir über Nacht wieder zu einem Volk von Brüdern und Schwestern werden. Die politischen Interessen sind zu unterschiedlich, die Generationen noch zu weit voneinander, und der Wille dem abhanden gekommenen Gemeinsinn zurückzugewinnen, zu schwach. Irgendwann aber müssen wir unsere zahlreichen Egoisten überwinden und sie dem Wohl aller unterordnen. Und das tun wir besser früher als später, und besser bevor wir zum Spielball ehrsüchtiger Verführer im In- und Ausland geworden sind. Wir dürfen auch nicht zuwarten, bis die nächste oder übernächste Generation an der Reihe ist, und sie für uns auf dieses Kapitel austragen lassen. Wir überlassen unsern Kindern und Nachfahren ohnehin genug Ballast und Belastung. Wir haben dennoch keinen Grund zur Verzweiflung und zur Resignation. In unserem Volk steckt noch viel Kraft und noch viel guter Wille».

Wettkampftage 1999

Feldweibelverband gab grünes Licht

An und für sich unbestritten war bei den Delegierten des Schweizerischen Feldweibelverbandes die versuchsweise Zusammenlegung des Schweizerischen Feldweibeltages mit den Hellgrünen Wettkampftagen. Trotzdem entstand bei diesem Traktandum rege Diskussion.

-r. Denn die 48. Delegiertenversammlung vom 26. April in Frauenfeld musste über den Antrag des Kantonal-Bernischen Fw-Verbandes anstelle des Pflichtbeitrages von acht Franken je Mitglied für den Feldweibeltag einen Kredit aus der Zentralkasse zu sprechen befinden. Dieses Ansinnen führte sogar zu einem Sitzungsunterbruch, damit sich die Delegierten der verschiedenen Regionen darüber aussprechen konnten. Die mit dem Fw-Tag beauftragten Westschweizer (Region 2) sahen dabei ihre bereits angelaufenen Vorbereitungen für 1999 gefährdet, nachdem sie den Auftrag für die Durchführung des gesamtschweizerischen Anlasses unter der bisherigen Finanzierungsregelung (Pflichtbeitrag von acht Franken je Mitglied) angenommen hatten.

Der Kompromissvorschlag

Im Einvernehmen mit dem Kantonal-Bernischen Fw-Verband stellte der Zentralvorstand einen Kompromissantrag:

1. Hinausgeschobene Inkraftsetzung des Antrages der Region 1 (Bern) auf den 1. Januar 2000 (also nach dem Fw-Tag 1999);
2. Für 1999 Halbierung des Pflichtbeitrages pro Mitglied gemäss geltenden Grundbestimmungen auf vier Franken;

3. Beitrag à fonds perdu (was nicht alle Delegierten so interpretiert hatten) von 10 000 Franken, bzw. im Verlaufe der Debatte auf 16 000 Franken erhöht aus dem Vermögen der Zentralkasse an das OK Fw-Tag 1999 als einmalig vertretbare Umverteilung der Finanzierungslast von den Sektionen zur Zentralkasse.

Die Delegierten folgten in der Abstimmung mit einer klaren Mehrheit allen drei Anträgen des Zentralvorstandes.

Dazu die Bemerkung des Berichterstatters dieser Delegiertenversammlung im «Der Feldweibel»: Trotz diesem nahe bei der bisherigen Regelung - oder je nach Interpretation sogar darüber - liegenden Finanzierungspolster konnte sgtm Jean-Daniel Neuvécelle als Präsident der Region 2 (Westschweiz) der Versammlung noch nicht bekanntgeben, ob mit dieser Sachlage die Organisation und Durchführung des Schweizerischen Fw-Tages 1999 durch die Region 2 - nota bene gemeinsam mit den «Hellgrünen Verbänden» (u.a. Fouriere) im Raum Westschweiz auf dem Waffenplatz Drognens (FR - gesichert sei!

Ende gut, alles gut

Nach der Sitzung konnten sich sgtm Jean-Daniel Neuvécelle und seine Leute im Organisationskomitee durchringen, den Auftrag zur Durchführung des Schweizerischen Feldweibeltages (SfwT) 1999 auszuführen. Wie «Der Fourrier» bereits in seiner letzten Ausgabe berichtete, gaben am 12. April in Winterthur die Delegierten des Schweizerischen Fou-

rierverbandes einstimmig - mit fünf Enthaltungen - grünes Licht dazu, die Wettkampftage gemeinsam mit den Feldweibern durchzuführen. Somit werden am 2. und 3. Oktober erstmals in der Geschichte die Hellgrünen mit den Feldweibern zusammen diesen Grossanlass bestreiten!

Neuaufrichtung der Ernährungs-sicherungs-Strategie

Das Welternährungs-Gipfeltreffen der FAO in Rom vom vergangenen November hat es gezeigt: Die weltweite wirtschaftliche und politische Verflechtung kann zu sehr ambivalenten Konsequenzen führen. Eine flächendeckende Erzeugung oder gleichmässige Verteilung des Nahrungsangebotes auf der Erde wird auch künftig nur schwer zu erreichen sein. Die Sicherung der Ernährung als Staatsaufgabe hat deshalb an Aktualität nichts eingebüsst.

-r./smz. «Weil wir Ernährungssicherheit kurz-, mittel- und langfristig nicht einfach irgendwo auf der Welt kaufen können, haben wir bei uns das Nötige vorzukehren. Unser Handlungsspielraum auf einem so sensiblen und zugleich existentiell wichtigen Gebiet darf nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden», heisst es in einem Artikel von Gerold Lötscher, Leiter der Geschäftsstelle Ernährungsamt der wirtschaftlichen Landesversorgung.

Sinkende Lagerbestände in der Wirtschaft, intensive globale Handelsbeziehungen und eine hohe Inlandsproduktion haben das Umfeld für diese staatliche Aufgabe in letzter Zeit stark verän-

dert. Mit der Präsentation einer neu konzipierten Strategie hat das Ernährungsamt der wirtschaftlichen Landesversorgung anlässlich einer Pressekonferenz im letzten Herbst in Bern dargelegt, wie die Nahrungsmittelversorgung der Schweiz in einer Krise sichergestellt werden kann.

Modernes Krisenmanagement

Das moderne, informatik-gestützte Krisenmanagement erlaubt heute verschiedene, flexible Reaktionen als Antwort auf Krisen in unserer Lebensmittelversorgung. Wurde früher fast ausschliesslich auf die Inlandsproduktion zur Überwindung von Versorgungskrisen abgestützt, stehen heute vier Hauptmassnahmen im Vordergrund: Ausschöpfen der Importmöglichkeiten, Einsatz von Pflichtlagern, Anpassungen in der Inlandsproduktion sowie Massnahmen zur Lenkung des Konsums. Jede einzelne dieser Massnahmen kann in einer konkreten Knappheitssituation spezielle Bedeutung erlangen. Es gilt deshalb, alle Optionen möglichst lange offen zu halten und nicht ein Instrument zum vornherein zu bevorzugen.

Alle Mittel ausschöpfen

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Informatik der Universität Freiburg wurden computer-gestützte Krisenmanagement-Instrumentarien entwickelt, die vor allem eine optimale Kombination und somit höchste Wirksamkeit der vorbereiteten Mittel und Massnahmen ermöglichen. Erkenntnisse aus diesen Expertensystemen zeigen, dass alle Instrumente, als Importe, Pflichtlager und Inlandsproduktion - in Kombination mit der Nachfragelenkung - notwendig sind, um eine Krise meistern zu können. Ebenso

hat sich herausgestellt, dass trotz gestiegenem Selbstversorgungsgrad das angestrebte Ernährungsniveau von 2300 kcal je Person und Tag je nach Risiko-Eintritt nicht leicht erreicht werden kann.

Zur Bewältigung einer Versorgungskrise im Ernährungsbereich sind auch bestimmte lebenswichtige Industriegüter und Transporte sowie Energie sicherzustellen. Eine Abstimmung der Massnahmen des Ernährungsamtes zu diesen Gebieten wird durch die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung vorgenommen.

Selbstklebende Kuverts nicht in Altpapier geben

-r. Die Perlen Papier AG als Abnehmerin des Altpapier weist darauf hin, dass die selbstklebenden Kuverts im Altpapier den Wiederverwertungsprozess der Papierherstellung erheblich stören. Nicht wie vielfach angenommen die Fenster der Kuverts, sondern die Haftkleber bereiten die Probleme. Diese können nicht vollständig eliminiert werden und führen zu Löchern und Schmutz im Neupapier. Die Kuverts gehören daher in die Kartonsammlung oder müssen über den Kehrichtsack entsorgt werden.

Was versteht man unter organisch-biologischem Landbau?

K. Alles unternehmen, was das Bodenleben fördert, alles unterlassen, was das Bodenleben schädigt - so lässt sich der Kern des organisch-biologischen Landbaus umschreiben. In diesem Sinn zie-